

Klaus-Wilhelm Lege

Die Entwicklung
der Geschäftsstruktur
der deutschen Sparkassen

Klaus-Wilhelm Lege

16

A. Problemstellung

I. Sachverhalt

II. Ziele

B. Die Sparkassen

I. Der

ges

I. Die

Die Entwicklung der Geschäftsstruktur der deutschen Sparkassen

II. unter besonderer Berücksichtigung der Bilanzstruktur

C. Struktur

in

I. Die

Eine volkswirtschaftliche Untersuchung

Bonn 1967

II.

Inhaltsverzeichnis

Seite

A. Problemstellung	1
I. Sachliche, zeitliche und räumliche Abgrenzung	1
II. Gang der Untersuchung	4
B. Die Grundlagen des Sparkassenbetriebes	6
I. Das Zusammenspiel der Strukturdaten des Sparkassen- geschäfts	6
1. Das Passivgeschäft	6
2. Das Aktivgeschäft	7
II. Sicherheit, Liquidität und Rentabilität	8
C. Strukturanalyse der Geschäftstätigkeit der Sparkassen im Zeitablauf	10
I. Die Zeit vor der Reichsgründung	10
1. Die wirtschaftlichen und soziologischen Verhält- nisse im Deutschland des 18. und 19. Jahrhun- derts im Hinblick auf die Sparkassenentwicklung.	11
a) Die preußische Reformgesetzgebung zu Beginn des 19. Jahrhunderts	13
b) Die Kreditnot der ärmeren Bevölkerung ein- schließlich des Mittelstandes	15
2. Das organisierte Kreditwesen in Deutschland um die Mitte des 19. Jahrhunderts	16
3. Die Sparkassenentwicklung in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung Preußens	19
a) Die Zeit vor dem Sparkassenreglement von 1838	19
b) Die Zeit bis zur Reichsgründung	22
aa) Das Passivgeschäft	23
ab) Das Aktivgeschäft	25
c) Die Wohltätigkeitsidee und ihre Verwirklichung	26
II. Die Zeit von der Reichsgründung bis zum Ersten Weltkrieg	28
1. Die Entwicklung der wichtigsten Geschäftszweige der Sparkassen	30
a) Die Entwicklung des Passivgeschäfts	31
b) Die Entwicklung des Aktivgeschäfts	32
2. Die Abhängigkeit der Geschäftsstruktur der Sparkassen von der wirtschaftlichen Entwicklung.	35
3. Die Bedeutung der wirtschafts- und sozialrecht- lichen Regelungen für die Sparkassenentwicklung.	39

4. Das Verhältnis der Sparkassen zu den konkurrierenden Kreditinstituten	43
5. Die Bemühungen der Sparkassen um die Lösung der sich aus der sozialen Wandlung der Bevölkerung ergebenden Fragen	45
III. Die Zeit während des Ersten Weltkrieges und der Inflation	48
1. Die rechtlichen Grundlagen der neuen Sparkassengeschäfte	49
2. Die Bilanzstruktur der Sparkassen	50
3. Die Entwicklung der Sparkassen im Rahmen staatlicher Wirtschaftspolitik	53
IV. Die Zeit zwischen den beiden Währungsreformen 1923 und 1948	55
1. Die Wirtschaftspolitik in der Weimarer Republik und im Dritten Reich unter besonderer Berücksichtigung des Banksektors	56
2. Die Entwicklung der Geschäftsstruktur der Sparkassen	58
a) Das Passivgeschäft	58
b) Das Aktivgeschäft	59
3. Die neuen Rechtsgrundlagen der Sparkassentätigkeit	63
4. Die Rückbesinnung der Sparkassen auf ihre besonderen Aufgaben in der Volkswirtschaft	66
V. Die Zeit seit der Gründung der Bundesrepublik	71
1. Die Sparkassen während der Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland	71
a) Die Sparkassenmustersatzung	72
b) Die Entwicklung des Passivgeschäfts	74
c) Die Entwicklung des Aktivgeschäfts	75
2. Die Stellung der Sparkassen zu den anderen Kreditinstituten	77
3. Die Erfüllung der Sparkassenidee in der Unterstützung des Mittelstandes	80
D. Veränderungen in der Geschäftsstruktur der deutschen Sparkassen	82
I. Die Veränderungen in den wichtigsten Geschäftszweigen	82
1. Auswirkungen der Gesetzgebung	83
2. Einfluß der wirtschaftlichen Entwicklung	85
II. Die Veränderungen in der Geschäftspolitik	87
1. Wandlungen in der Zielsetzung	87
2. Wechselwirkung von Bilanzstruktur und Geschäftsstruktur	88

Tabellen

1. Die Entwicklung des Einlagengeschäfts
 - a) Preußen 1839 bis 1914 in Mill. Mark
 - b) Preußen 1910 bis 1921 in Mill. Mark
 - c) Deutsches Reich 1924 bis 1943 in Mill. RM
 - d) Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1965 in Mill. DM

2. Die Entwicklung des Anlagegeschäfts
 - a) Preußen 1856 bis 1870 in Mill. Mark
 - b) Preußen 1870 bis 1914 in Mill. Mark
 - c) Preußen 1914 bis 1920 in Mill. Mark
 - d) Deutsches Reich 1924 bis 1943 in Mill. RM
 - e) Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1965 in Mill. DM

3. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts
 - a) Preußen 1856 bis 1870 in Mill. Mark
 - b) Preußen 1870 bis 1914 in Mill. Mark
 - c) Preußen 1914 bis 1920 in Mill. Mark
 - d) Deutsches Reich 1924 bis 1943 in Mill. RM
 - e) Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1965 in Mill. DM

4. Jährliche prozentuale Veränderung der wichtigsten Sparkassengeschäfte
 - a) Preußen 1840 bzw. 1857 bis 1870
 - b) Preußen 1870 bis 1914
 - c) Preußen 1914 bis 1920
 - d) Deutsches Reich 1925 bis 1943
 - e) Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1965

5. Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Hypothekengeschäft und Spareinlagen und von Personal- und Kommunalkreditgeschäft zu den Gesamteinlagen (%)
 - a) Preußen 1856 bis 1870
 - b) Preußen 1870 bis 1914
 - c) Preußen 1914 bis 1920
 - d) Deutsches Reich 1924 bis 1943
 - e) Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1965

- 6a) Die Einlagen der Kreditinstitute (Mill. DM)
Bundesrepublik Deutschland 1962 und 1952
- 6b) Die Einlagen der Kreditinstitute (%)
Bundesrepublik Deutschland 1962 und 1952
- 7a) Die Anlage der Kreditinstitute (Mill. DM)
Bundesrepublik Deutschland 1962 und 1952
- 7b) Die Anlage der Kreditinstitute (%)
Bundesrepublik Deutschland 1962 und 1952
- 8. Das Verhältnis einzelner Geschäftszweige der Kredit-
institute zu Gesamteinlagen und Gesamtkrediten
Bundesrepublik Deutschland 1962

Graphiken

- 1a) Gesamteinlagengeschäft in jährlicher prozentualer Veränderung und in absoluten Werten in Preußen von 1856 bis 1920
- 1b) Gesamtkreditgeschäft in jährlicher prozentualer Veränderung und in absoluten Werten in Preußen von 1856 bis 1920
- 2a) Gesamteinlagengeschäft in jährlicher prozentualer Veränderung und in absoluten Werten im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland von 1924 bis 1965
- 2b) Gesamtkreditgeschäft in jährlicher prozentualer Veränderung und in absoluten Werten im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland von 1924 bis 1965
3. Das Verhältnis der Spareinlagen und Depositen zum Gesamteinlagengeschäft im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland von 1924 bis 1965
- 4a) Das Verhältnis des Gesamtkreditgeschäfts und des Wertpapiergeschäfts zum Gesamtanlagegeschäft in Preußen von 1856 bis 1920
- 4b) Das Verhältnis des Gesamtkreditgeschäfts und des Wertpapiergeschäfts zum Gesamtanlagegeschäft im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland von 1924 bis 1965
- 5a) Das Verhältnis der einzelnen Kreditarten Hypothekarkredit, Kommundarlehen und Personalkredit zum Gesamtkreditgeschäft in Preußen von 1856 bis 1920
- 5b) Das Verhältnis der einzelnen Kreditarten Hypothekarkredit, Kommundarlehen und Personalkredit zum Gesamtkreditgeschäft im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland von 1924 bis 1965
- 6a) Die Beziehung zwischen Hypothekarkredit und Spareinlagen in Preußen von 1856 bis 1920
- 6b) Die Beziehung zwischen Hypothekarkredit und Spareinlagen im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland von 1924 bis 1965
- 7a) Die Beziehung zwischen Personalkreditgeschäft, Kommundarlehen und Gesamteinlagengeschäft in Preußen von 1856 bis 1920
- 7b) Die Beziehung zwischen Personalkreditgeschäft, Kommundarlehen und Gesamteinlagengeschäft im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland von 1924 bis 1965
- 8a) Der Anteil der Kreditinstitute am Gesamteinlagengeschäft, am Gesamtkreditgeschäft und am Wertpapiergeschäft Bundesrepublik Deutschland 1962
- 8b) Der Anteil der Kreditinstitute am Spareinlagengeschäft, am Depositengeschäft und am Hypothekengeschäft Bundesrepublik Deutschland 1962
9. Das Verhältnis der Spareinlagen zum Gesamteinlagengeschäft und der Hypotheken zum Gesamtkreditgeschäft bei den einzelnen Kreditinstituten - Bundesrepublik Deutschland 1962

A. Problemstellung

A. I. Sachliche, zeitliche und räumliche Abgrenzung

Unter der Geschäftsstruktur¹⁾ der Sparkassen²⁾ wird die Beziehung der einzelnen Geschäftszweige zueinander und zum Gesamtgeschäft der Sparkassen verstanden.

Im Sinne der Aufgabenstellung sind jedoch im folgenden nur die Geschäftszweige gemeint, die das Sparkassengeschäft von Anfang an kennzeichnen. Zu diesen den Sparkassen auch heute noch ihre Form gebenden Geschäftszweigen gehören auf der einen Seite das Einlagengeschäft, das seit 1909 in Spareinlagen- und Depositengeschäft unterteilt wird, und auf der anderen Seite das Anlagegeschäft in Wertpapieren und Krediten, welche Hypotheken, Kommunaldarlehen und Personalkredite umfassen.³⁾

Es stellt sich also die Aufgabe, diese ökonomisch relevanten und den Sparkassen ihre Form gebenden einzelnen Geschäfte nach ihrem Zusammenwirken und nach der Art und Weise ihres Verhaltens zum Gesamtgeschäft im Zeitablauf zu untersuchen - und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Bilanzstruktur⁴⁾, um Aussagen über die Entwicklung der Geschäftsstruktur machen zu können.

Anders ausgedrückt ist im folgenden zu prüfen, ob und wie die Geschäftsstruktur als oberste Strukturebene die

1. Der Begriff "Struktur" stellt das Verhalten der Teile eines Ganzen zueinander dar. Neben diesem Zusammenwirken schließt dieser Begriff die Art und Weise ein, wie diese Teile mit der übergeordneten Einheit verbunden sind. - Siehe u.a. Karl C. THALHEIM. Aufbau einer volkswirtschaftlichen Strukturlehre. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. 99. Bd. (1939). S. 467 ff. - Bernhard HARTMANN. Bankbetriebslehre. Freiburg 1962. S. 48. - Walther G. HOPPMANN. Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Berlin, Heidelberg, New York 1965. S. 30.
2. Dagegen definiere ich "Sparkassenstruktur" als das Verhalten der einzelnen Sparkassen zueinander und zur Sparkassengesamtheit.
3. Diese Abgrenzung der für die Sparkassen signifikanten Geschäfte erfolgt gegenüber den sonstigen Sparkassengeschäften. Ob diese Geschäfte die Sparkassen auch gegenüber anderen Kreditinstituten kennzeichnen, wird die Untersuchung ergeben.
4. Kurt FALCH. Bankstruktur und Bankenliquidität. Diss. Freiburg 1965. S. 30. - Regina NEUMANN. Der deutsche Privatbankier. Wiesbaden 1965. S. 186.

untergeordneten Ausdrucksformen der Geschäftstätigkeit¹⁾, besonders die Höhe der Bilanzziffern und das Verhalten der Bilanzpositionen, beeinflusst. Ferner ist zu prüfen, ob und wie durch eine umgekehrte Einflußnahme die Bilanzstruktur als ein wertmäßiger Ausdruck der Geschäftsstruktur auf die Beziehung der einzelnen Geschäftszweige zueinander und zum Gesamtgeschäft einwirkt.

Zu diesem Zweck werden die für die Sparkassen von Anfang an relevanten Sparkassengeschäfte von den ersten Anfängen der Sparkassengeschäftsausübung bis zur heutigen Geschäftstätigkeit in ihrer Wirkung im Rahmen der Geschäftsstruktur der Sparkassen untersucht.²⁾

Die ersten Bilanzzahlen, die von amtlicher Seite statistisch erfaßt und veröffentlicht wurden, stammen aus Preußen. Hier werden seit 1839 Zahlen der Passivseite der Sparkassenbilanz veröffentlicht und ab 1856 auch solche der Aktivseite.³⁾ Da Preußen bis zu Beginn des 20. Jahr-

1. Hierzu gehören neben der Bilanzstruktur z.B. die Gewinn- und Verlustrechnung (Ertragsstruktur) und die nicht in diesen Rechnungen dargestellten Ergebnisse des Sparkassengeschäfts, so die in den Geschäftsberichten aufgeführten Merkmale der Kundenzusammensetzung (Kundenstruktur) und die betrieblichen Organisationsformen (Betriebsstruktur), die einerseits von der Geschäftsstruktur beeinflusst werden, andererseits aber auch auf die Geschäftsstruktur einwirken. - Die Ertragsstruktur, die Kundenstruktur und auch die Betriebsstruktur der Sparkassen können im Rahmen dieser Arbeit nur am Rande mitbehandelt werden, wenn das zum Verständnis der Ergebnisse, die aus der Untersuchung der für die Sparkassen von Anfang an bedeutsamen Geschäftszweige gewonnen werden, notwendig erscheint.
2. Ein näheres Eingehen auf die Eigenstruktur der einzelnen Geschäfte muß einer umfangreicheren Arbeit überlassen bleiben. - Siehe z. B. zur Struktur der Spareinlagen die Ausführungen von Fritz VOIGT. Der volkswirtschaftliche Sparprozeß. Berlin 1950. S. 132 ff. Ferner Bernhard KORTE und Walter OBERHOFER. Zur Verweildauer von Spareinlagen. In: SPARKASSE, 83. Jg., Heft 14, Bonn 1966.
3. ZprstB(L) 1876 ff. - Die preußische Statistik hat von Anfang an die kommunalen Sparkassen erfaßt. Seit 1877 (in Schleswig-Holstein seit 1878) werden auch Privatsparkassen berücksichtigt, wenn ihr Hauptzweck in der Entwicklung der Spartätigkeit, nicht in einer anderen Aufgabe, z. B. der Erleichterung der Kreditgewährung, besteht und sie einige Bedeutung für einen größeren Kreis von Sparern besitzen (also keine Schulsparbanken usw.). Siehe: Georg EVERT. Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1901. In: ZprstB 1903, S. 173.

hunderts in Deutschland auch im Sparkassenwesen führend ist, kann die preußische Sparkassenentwicklung als repräsentativ für die deutschen Sparkassen¹⁾ in einem Teil des Untersuchungszeitraumes angesehen werden.²⁾ Die Zeit vor 1839 könnte dadurch aufgehellert werden, daß auf private Statistiken³⁾ zurückgegriffen wird. Das soll im Rahmen dieser Arbeit nicht geschehen, vielmehr wird für diese Zeit ein kurzer Überblick über die deutsche Sparkassenentwicklung an Hand der Sekundärliteratur gegeben. Da es ab 1924 bis heute zentrale Bilanzstatistiken der Sparkassen für das Deutsche Reich bzw. die Bundesrepublik Deutschland gibt, sollen von diesem Zeitpunkt an die Sparkassen in Deutschland behandelt werden.⁴⁾

1. Global lassen sich die deutschen Sparkassen in private und öffentliche Institut aufgliedern. Die Geschäfte der beiden Sparkassengruppen sind jedoch grundsätzlich die gleichen. Ein Unterschied besteht heute darin, daß die einen juristische Personen öffentlichen Rechts sind, die anderen aber juristische Personen privaten Rechts. - Siehe dazu: Wilhelm KALVERAM und Hans GÜNTHER. Bankbetriebslehre. 3. Aufl., Wiesbaden 1961. S. 325.
Vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Deutschland etwa 60 private Sparkassen, in der BRD bestehen gegenwärtig noch 15. Für sie haftet kein öffentlicher Verband. - Ernst KLEINER. Die Sparkassen und Girozentralen. In: Die deutsche Bankwirtschaft. Bd. 2. Berlin 1935/38, S. 158.
Eine Unterart der privaten Sparkassen bilden die Werks-(Fabrik-)Sparkassen und dgl., die nur von den Betriebsangehörigen benutzt werden dürfen. Sie sind nach dem KWG 1934 aufzulösen. - Die öffentlich-rechtlichen Sparkassen können nach Gewährträgern unterteilt werden: Gemeindesparkassen, Landessparkassen und Sparkassen sonstiger öffentlich-rechtlicher Körperschaften.
2. L. SPERK und W. WILSDORF. Die Liquiditätsverhältnisse der deutschen Sparkassen. Berlin, München 1956. S. 48, Fußnote 1. - Walter VAH. Das Zusammenspiel des kurz- und langfristigen Geschäfts bei den Sparkassen. Diss. Erlangen-Nürnberg 1964. S. 5, Anmerkung 6.
3. Z. B. auf Jubiläumsschriften einzelner Sparkassen, auf private Statistiker bzw. Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts, die sich auch mit der Sparkassenentwicklung befaßt haben, usw.
4. Es gibt Statistiken vom Statistischen Reichsamt und vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband. Da die Verbandsstatistiken durch ihre Systematik für diese Untersuchung besser geeignet sind, werden sie den folgenden Ausführungen zugrunde gelegt. Sie umfassen alle Institute, die im Deutschen Sparkassen- und Giroverband zusammengeschlossen sind. - Vergleiche dazu:

Bei der folgenden Untersuchung ist zu beachten, daß die zugrunde gelegten Globalzahlen der Sparkassen lediglich eine Aussage über die Situation der Sparkassengesamtheit vermitteln können. Die Ergebnisse müssen nicht immer auch die Stellung der einzelnen Sparkassen oder Sparkassengruppen charakterisieren. Eine Einzelanalyse mit zwischenbetrieblichen und regionalen¹⁾ Vergleichen muß einer umfangreicheren Veröffentlichung vorbehalten werden.

A. II. Gang der Untersuchung

Nach einem theoretischen Teil über das Zusammenwirken der Sparkassengeschäfte auf der Grundlage der satzungsmäßigen Prämissen und ihrer Besonderheit gegenüber denen

Zu Seite 3:

4. Statistische Jahrbücher des Deutschen Reiches und der BRD und die Verbandstatistik "Die Sparkasse" in Zahlen. 3. Aufl., Stuttgart 1959 ff. Ferner: VSTDR 1926, S. IV 145. - Walter VAH. A. a. O., S. 5. Anmerkung 5. Bernhard Martin FRITZ. Der Kampf zwischen den Sparkassen und den Banken. Berlin 1927. S. 72. Abgesehen von dem offensichtlichen Bruch der Statistik im Jahre 1924 beim Übergang von Preußen auf das Deutsche Reich treten ähnliche größere Veränderungen schon 1866 beim Gebietszuwachs Preußens und später 1948 beim Übergang vom Deutschen Reich auf die BRD auf. - Zu beachten sind auch technisch-organisatorische Veränderungen. Siehe dazu: Walter VAH. A. a. O., S. 8.

Zu Seite 4:

1. Über die Bedeutung regionaler Gesichtspunkte siehe: Fritz VOIGT. Aussagefähigkeit und Erkenntnisgrenzen der modernen Wirtschaftstheorie. In: Beiträge der Theorie des Sparens und der wirtschaftlichen Entwicklung. Berlin 1958. - Wilhelm NAGEL. Der Betriebsvergleich der Sparkassen. Stuttgart 1958, S. 31: "Abweichungen von den Durchschnittswerten des Bilanzvergleichs sind häufig durch besondere, regional bedingte Verhältnisse ausgelöst worden, ohne daß daraus bereits eine "gute" oder "schlechte" Beurteilung abgeleitet werden kann." - Ebenda; S. 34: "Die Geschäftsstruktur und die Geschäftspolitik der Sparkassen werden wesentlich durch die wirtschaftlichen Gegebenheiten des Einzugsgebietes bestimmt."